



Die offene Probe auf dem Aussichtspunkt Bergeneck war der erste öffentliche Auftritt der Musikkapelle Wallburg 2021.

Foto: Musikkapelle

Viele kommen zum Konzert

Wallburg (red/jg). Die Musikkapelle Wallburg blickt auf eine erfolgreiche offene Probe auf dem Bergeneck zurück. Mit dieser läutete sie ihren ersten öffentlichen Auftritt 2021 ein, erklärt die Musikkapelle in einer Pressemitteilung. Laut dieser wurden die Zuhörer des Konzerts auf dem Bergeneck von dem neuen Dirigenten Ralf Ehrhardt begrüßt. Im ersten Teil spielte die Musikkapelle Wallburg Märsche wie »Unter dem Doppeladler« oder »Jugend ist Zukunft«. Nach einer kurzen Pause folgte dann der zweite Teil des Abends mit etwas modernen Stücken wie dem Medley »Abba Gold« und Michael Jacksons »Heal the World«. Die Musiker freuten sich über die zahlreichen Zuhörer aus Wallburg und der Umgebung, heißt es in der Pressemitteilung der Kapelle. Der schöne Sonnenuntergang habe zum Verweilen eingeladen und für Verpflegung sei durch eine Spende der Bäckerei Möhringer auch gesorgt gewesen.

Ettenheimer BUND wagt den Neustart

Naturschutz | Ortsgruppe stellt sich nach dem Tod von Gründer Lothar Krikowski frisch auf / Vorstand gewählt / 122 Mitglieder

Die BUND-Ortsgruppe Ettenheim ist neu aufgestellt. Nach dem Tod von Lothar Krikowski 2019 führte Elke Völker aus Hohberg die Geschäfte der Ortsgruppe. Nun wurde ein Neustart mit Satzung und Wahlen ermöglicht.

■ Von Klaus Schade

Ringsheim/Ettenheim. Die konstituierende BUND-Sitzung auf dem Ringsheimer Kahlenberg wurde von Elke Völker und Petra Rumpel vom Umweltzentrum Offenburg geleitet. Mit Beschluss der Versammlung nennt man sich künftig »BUND-Ortsverband Ettenheim mit Umland«.

Als dessen Geschäftsstellenleiterin mit zwanzig Wochenstunden fungiert Elke Völker. Als gleichberechtigte Vor-



Lenken die Geschicke des neu-konstituierten BUND-Ortsverbands Ettenheim mit Umland (von links): Heinrich Waidele, Brigitte Scheer, Hardy Scheer, Eva Kimminich, Fabian Albert, Günter Hog und Wolfgang Hoffmann. Foto: BUND Ettenheim mit Umland

standsmitglieder stellten sich zur Verfügung und wurden auf drei Jahre gewählt: Brigitte Scheer, Heinrich Waidele und Eva Kimminich. Als Beisitzer fungieren Wolfgang Hoffmann und Hardy Scheer, als Kassenprüfer stellten sich Fabian Albert und Günter Hog zur Verfügung. Der neue BUND-Ortsverband zählt derzeit 122 Mitglieder in 85 Fa-

milien und Einzelmitgliedschaften.

Elke Völker gab in der Mitgliederversammlung einen Überblick über eine ganze Reihe von Tätigkeiten seit dem »Reaktivierungstreffen« im März 2020 im Ettenheimer Bürgersaal. So erwähnte sie beispielsweise die Amphibienrettung, die Kreuzkraut- und Neophytenbekämpfung

auf dem Kahlenberg und den Landschaftspflegeflächen und die Biotoppflege.

BUND wurde bereits zu Rate gezogen

Bei den Baumfällungen oberhalb Münchweier sei man ebenso zu Rate gezogen worden wie bei der geplanten

Ortsumgebung Kippenheim. Ständig im Kontakt habe sie mit der ZAK-Kontaktgruppe zum Naturschutz auf dem Kahlenberg gestanden sowie mit Mitarbeitern anderer Naturschutzorganisationen wie dem Naturschutzbund (Nabu) zudem habe sie die Corona-Situation für verschiedene Online-Fortbildungen genutzt, berichtete Völker.

INFO

Anstehende Aktivitäten

Als zukünftige Vorhaben nannte Völker unter anderem die Biotoppflege auf dem Kahlenberg und weiteren Grundstücken in der Umgebung ab Ende August und den Amphibienrettertreff. Die Ortsgruppe ist zudem auf der Suche nach jemandem, der Freude am Aufbau der neuen BUND-Homepage hat. Interessierte mögen sich bei Geschäftsführerin Elke Völker unter Telefon 0163/9176584 oder per E-Mail an bund.ettenheim@bund.net melden. Geschäftszeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstagvormittag, Donnerstag bis 16 Uhr.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.ettenheim.bund.net

Auf Spurensuche unterwegs in Kippenheim

Rundfunk | SWR ist für Beitrag über jüdisches Leben vor Ort / Mehrere Gebäude besucht

■ Von Julia Göpfert

Kippenheim. Für die zweiteilige Sendung »In Deutschland Juden, in Israel Deutsche«, die am 16. und 17. September im SWR zu hören ist, war der Berliner Reporter Igor Avidan in Kippenheim unterwegs. Aufmerksam auf den Ort und seine jüdische Geschichte



»Pforte«-Schriftleiterin Roswitha Weber sprach im früheren Haus von Inge Auerbach über Erinnerungsarbeit.

wurde er durch Robert Kraus, der unter anderem stellvertretender Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Arbeitskreises (DIA) ist. Er hatte ihn bei der Recherche über den Ort Kippenheim stammenden, israelischen Unternehmer Stef Wertheimer kennengelernt.

Neben Kraus interviewte Avidan am Donnerstag unter anderem auch Roswitha Weber, Schriftleiterin der regionalgeschichtlichen Buchreihe »Die Pforte«, deren jüngste Ausgabe 2019 das jüdische Leben in Kenzingen zum Thema hat. Sie traf er im früheren Haus von Inge Auerbacher bei Familie Vogt. Inge Auerbacher war das letzte in Kippenheim geborene jüdische Kind. Sie musste dort unter anderem die sogenannte Reichspogromnacht miterleben. Auerbacher selbst wurde später ins Lager Theresienstadt in der damaligen Tschechoslowakei deportiert. Ihre Erlebnisse als Jüdin im Drit-

ten Reich hat sie in mehreren Büchern festgehalten, zudem hält sie viele Vorträge über den Holocaust in den USA, Kanada und Deutschland. So wird sie auch am 22. Januar 2022, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, im Bundestag sprechen.

Inge-Auerbacher-Haus, Synagoge und Koschere Metzgerei angesehen

Weber sprach unter anderem darüber, dass sie es für die Erinnerungsarbeit nicht nur wichtig halte, die damaligen Ereignisse Kindern in der Schule früh zu vermitteln. Entscheidend sei auch, sie hin zum Frieden, zur Toleranz und zu selbstständig denkenden Bürgern zu erziehen. »Das sollte das Ziel jedes Faches, jeden Lehrers sein«, machte sie deutlich.

Von Jürgen Stude, Vorsitzenden des Fördervereins

Ehemalige Synagoge Kippenheim, ließ sich Avidan die Geschichte der Synagoge näherbringen, die während der Novemberpogrome 1938 zerstört wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dort alles für eine Synagoge Typische – wie die beiden Türme und der Giebel mit Rosette – entfernt und das Gebäude zunächst als Warenlager der Raiffeisen-Genossenschaft verwendet – in dem unter anderem auch Schweinefutter gelagert wurde. 1983 erwarb die Gemeinde Kippenheim das Gebäude und ließ umfangreiche Außenrenovierungen erledigen. Zusammen mit dem 1996 gegründeten Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim und dem Landesdenkmalamt wurde dann ein Renovierungskonzept für das Gebäudeinnere entwickelt, das bis 2003 umgesetzt wurde.

Außerdem warf Avidan einen Blick in die ehemals ko-



Förderkreis-Vorsitzender Jürgen Stude (links) brachte SWR-Reporter Igor Avidan die Geschichte der ehemaligen Synagoge Kippenheims näher. Fotos: Göpfert

schere Metzgerei Kippenheims in der Poststraße 7. Anfang der 1930er hatten die jüdischen Kippenheimer Gewerbetreibenden noch beträchtlichen Anteil am Wirtschaftsleben des Ortes gehabt. So hatten 1933 noch 144 jüdische Personen dort gelebt. Heutzutage jedoch existiert zwar noch die Metzgerei, wenn auch inzwischen in anderen Händen als damals, koscheres Fleisch wird

jedoch nicht mehr nachgefragt.

Bernd Rottenecker, der vielfältig im Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim engagiert ist, zeigte Avidan zudem in Offenburg die Turnhalle der Oberrealschule, der heutigen Schiller-Schule, in dem die letzten jüdischen Bürger der Region 1940 zusammengezogen wurden, bis sie ins südfranzösische Lager Gurs deportiert wurden.